

Jahrhundertwerk

Nach 500 Jahren wird Schwabacher Stadtkirche zum ersten Mal saniert / Drei Jahre geschlossen

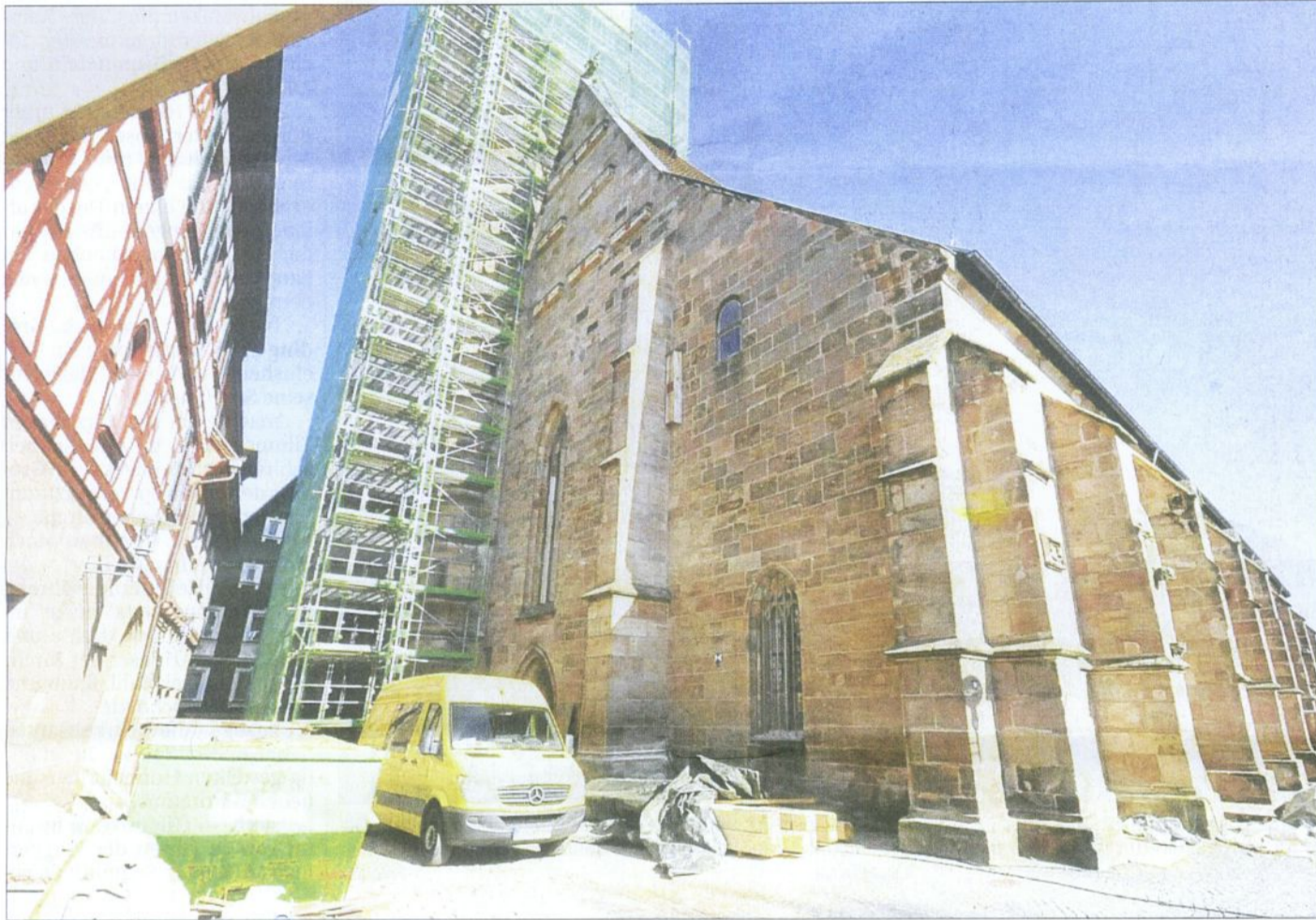
Von Thomas Greif

Schwabach (epd) In der Schwabacher Stadtpfarrkirche wird am Sonntag der vorerst letzte Gottesdienst gefeiert. Das baufällige Gotteshaus aus dem 15. Jahrhundert muss von Grund auf saniert werden. Die Arbeiten einer der bedeutendsten evangelischen Kirchen in Bayern sollen drei Jahre dauern.

Quer durch den Raum sind rot-weiße Absperrbänder gezogen. Schwere Balkentürme stützen die Decke. Schilder warnen: „Vorsicht! Betreten verboten! Einsturzgefahr!“ Die Stadtkirche Schwabach, Wahrzeichen der Stadt und eine der bedeutendsten evangelischen Kirchen in Bayern, steht vor einer Jahrhundertssanierung. Ab Sonntag bleibt das spätmittelalterliche Gotteshaus für drei Jahre geschlossen.

Die Bauschäden, die Pfarrer Paul-Hermann Zellfelder routiniert aufzählt, klingen wie aus dem Gruselkabinett der Denkmalpflege. Der Glockenstuhl: verfault. Der Dachstuhl: statisch aus den Fugen geraten. Der Putz: bröckelt. Das Mauerwerk: neigt sich nach außen und hat meterlange breite Risse.

Eine Architektenexpertise listete im Februar 2009 nach einer genauen Untersuchung den Sanierungsbedarf auf. Als Hauptproblem haben die Baufachleute statische Mängel an der Dachkonstruktion festgestellt, bedingt durch bautechnische Konstruktionsfehler, Feuchtigkeitsschäden, Schädlingsbefall und schiefgelaufene Reparaturen. Der Dachstuhl lastet so ungünstig auf dem Mauerwerk, dass sich die Wände verformen und aufreißen. Die geschätzte Bausumme: Fünf Millionen Euro.



Großbaustelle Stadtkirche Schwabach: Eine der bedeutendsten evangelischen Kirchen in Bayern wird am Sonntag für drei Jahre geschlossen und nach 500 Jahren zum ersten Mal saniert, dafür aber gründlich. Kosten: rund fünf Millionen Euro. Fotos: Robert Schmitt

Die Schwabacher Stadtkirche St. Johannes und St. Martin, erbaut in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, gehört zu den wenigen gotischen Kirchen Süddeutschlands, die die Zeitläufe völlig unbeschadet überstanden haben. Keine Kriegszerstörung, kein Stadtbrand, kein erneuerungssüchtiger Stadtpfarrer setzten dem Gebäude zu. „In unserer herrli-

chen Kirche finden Sie fast nur Originale aus der Zeit um 1500“, schreibt Herbert Spachmüller im Kirchenführer. Sogar die Malereien und das Blattgold auf den Altären sind über 500 Jahre alt.

Dass der größte bauliche Schatz der Stadt Schwabach dringender Pflege bedarf, wurde in drastischer Eindringlichkeit im Jahr 2007 sichtbar: Da fielen vom Kirchturmumgang Steine herab. Die Sanierung des Turms ist inzwischen weit fortgeschritten und soll im Frühjahr mit dem Aufziehen der neu gegossenen Martinsglocke beendet werden. Die alte Martinsglocke von 1957 hatte unglücklicherweise die gleiche Resonanzfrequenz wie der Turm und verursachte daher beim Läuten bauliche Schäden.

„Die Erhaltung der Stadtkirche wird nur durch großes bürgerschaftliches Engagement möglich sein“, glaubt Hartwig Reimann, früherer Oberbürgermeister und heute Schirmherr der Initiative „Dir werd' ich helfen!“. Zwar haben alle einschlägigen Zuschussgeber vom bayerischen Kulturfonds

über die Stiftung KiBa bis zur bayerischen Landeskirche Fördermittel in Aussicht gestellt. Doch auch im günstigsten Fall verbleibt der Kirchengemeinde ein Eigenanteil von einer Million Euro.

Und so verzichten seit rund eineinhalb Jahren Schwabacher Bürger zugunsten ihrer Stadtkirche auf Geburtstagsgeschenke, essen „Stadtkirchenhonig“ aus einer Aktion des Imkervereins, fügen ihren Münzsammlungen „Spendentaler“ einer örtlichen Bank bei oder schmücken die Wohnküche mit dem „Stadtkirchenkalender“ des Fotoclubs.

Zweimal schon gingen bei

Pfarrer Zellfelder Großspenden über jeweils 100 000 Euro von örtlichen Firmen ein. Insgesamt hat die Initiative „Dir werd' ich helfen!“ bereits über 400 000 Euro zusammengetragen. „Da ist die ganze Stadt beteiligt“, freut sich der Pfarrer. Am Sonntag, 27. Februar, wird die Gemeinde zum vorerst letzten Mal Gottesdienst in der Stadtkirche feiern. Wenn alles nach Plan läuft, sollen die Arbeiten 2014 beendet sein. Wem das zu lange dauert, kann sich mit einem Blick in die Baugeschichte trösten: Im Vergleich zu den 25 Jahren Bauzeit verstreichen drei Jahre wie im Flug.

STADTKIRCHE

Die Schwabacher evangelische Stadtkirche St. Johannes und St. Martin muss für rund fünf Millionen Euro saniert werden. Am Sonntag, 27. Februar, wird zum vorerst letzten Mal ein Gottesdienst stattfinden. Voraussichtlich sollen die Arbeiten

im Jahre 2014 beendet sein. Die Kirche wurde in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts erbaut. Sie gehört zu den wenigen spätgotischen süddeutschen Kirchen, die die Zeit völlig unbeschadet von Kriegen und Bränden überstanden haben. epd

AUS MEINER SICHT

Der Rothsee bekommt Konkurrenz als Naherholungsgebiet der Nürnberger. Der Wöhrder See, einst Bombentrichter im Pegnitztal, soll zur Fränkischen Seenplatte ausgebaut werden. Ein Uferweg zum Flanieren, ein Sandstrand zum Baden, ein Kinderplanschbecken und Inseln statt Algen – das schwebt dem bayerischen Umweltminister und Nürnberger Markus Söder (CSU) vor. Zehn Millionen Euro soll der Umbau von der Algenlandschaft in ein Naherholungsparadies kosten. Zuständig ist das bayerische Wasserwirtschaftsamt, eine Abteilung des Umweltministeriums, das die Kosten übernehmen will.

Der andere bekannte Nürnberger Politiker, Oberbürgermeister und Städtetagspräsident Ulrich Maly (SPD), ist von den Plänen begeistert. Und davon, dass die Stadt vor Ausgaben verschont bleibt. Trotzdem will sich Maly nicht lumpen lassen. Er verspricht: Wenn Söders Pläne Wirklichkeit werden, spendiert er dem Umweltminister ein Denkmal am Wöhrder See. Eine Umbenennung in Söder-See wird es allerdings nicht geben.

Robert Kofer

Werte ohne Gutenberg

Der Kongress christlicher Führungskräfte musste am Freitag auf eine Attraktion verzichten: Karl-Theodor zu Guttenberg. Der Verteidigungsminister und Ex-Doktor hätte auf dem Kongress



Da schau her!

einen Vortrag vor 3500 christlich orientierten Führungskräften halten sollen, Thema: „Mit Werten in Führung gehen.“ Für KT ist der nicht ganz so bekannte Volker Kauder eingesprungen. Der Fraktionschef der CDU im Bundestag hat sich mit dem Vortrag „Werteordnung statt Beliebigkeit“ angekündigt. Mit Guttenberg hat der Vortrag natür-



Führungen zur Kirchengeschichte fallen jetzt bis 2014 aus, so lange dauern die Sanierungsarbeiten voraussichtlich.